

Querschnittgelähmte des Jahres 2013

■ Elisabeth Mettler-Kiener

Geboren 28. Dezember 1951
Behinderung Querschnittgelähmt seit 1971
Beruf Telefonistin, Büroangestellte und VEROFIT-Beraterin
Hobbys Tanzen, Langlauf, Handybiken, Garten, Jassen

Kämpfernaturen meistern schwierige Situationen oft einfacher. Das gilt sicher für Elisabeth Mettler-Kiener, die mit nicht einmal zwanzig Jahren mit der Diagnose Querschnittslähmung konfrontiert wurde. 1971, mitten in der Ausbildung zur Hotelfachfrau, geschah das Unfassbare. Weil in der Nähe Tanz angesagt war, schlich sich die Baselbieterin trotz Ausgehverbot für die Lernenden durch das Fenster im 1. Stock des Lehrbetriebes. Beim Rausklettern blieb sie hängen, stürzte ab und brach sich mehrere Brustwirbel.

Während sie im Basler Paraplegikerzentrum lag, hörte sie Besucher über sich reden: «...sie bleibt von Hilfe abhängig – was passiert, wenn die Eltern einmal nicht mehr da sind...?» Diese Worte weckten ihren Kampfgeist. Beharrlich trainierte sie in der Physiotherapie, im Rollstuhl, mit Gehapparaten, am Barren und auf Treppen, im Bad und im Freien. Sie gab nie auf.



■ Unbändiger Unabhängigkeitswillen

Der erste Schritt zur Selbstständigkeit ist die Berufstätigkeit. Das war der jungen Elisabeth Mettler rasch klar. Sie musste sich vom Traumberuf Hotelmanagerin verabschieden und liess sich zur Telefonistin umschulen. Sie verlor ihre Motivation auch nicht, als ihre vielen Bewerbungen nicht oder negativ beantwortet wurden. Nach der Absage aus dem Merian Iselin Spital stellte sie sich dort einfach persönlich vor: «Hier bin ich, ich brauche einen Job, arbeite gerne und möchte es hier tun.» Resultat: ein Vertrag für eine 50%-Stelle. Kurz darauf fand sie zudem eine rollstuhlgängige 1-Zimmer-Wohnung. Nach fast einem Jahr Spitalaufenthalt sass sie erstmals in eigenen vier Wänden.

Sie bauen Brücken zwischen den Betroffenen, sind Vorbilder und machen Frischverletzten Mut. Sie haben aber auch ihr eigenes Leben gut gemeistert und strahlen Zufriedenheit, Hoffnung und Tatendrang aus. Die Paraplegikerin Elisabeth Mettler-Kiener und der Tetraplegiker Rolland Bregy wurden von der Schweizer Paraplegiker-Stiftung SPS als Querschnittgelähmte des Jahres 2013 ausgezeichnet.

Die SPS ehrt im feierlichen Rahmen des Adventskonzertes Menschen im Rollstuhl, die Aussergewöhnliches geleistet haben – sei es im Beruf, als Sportler oder Kunstschaffende, in der Wirtschaft oder für das Gemeinwohl. Die Wahl der fünfköpfigen Jury fällt jeweils auf engagierte Persönlichkeiten.

Als geselliger Mensch war es Elisabeth Mettler wichtig, die soziale Isolation zu vermeiden und begann darum Sport zu treiben. Nach Erfolgen in der Leichtathletik mit Gold über 200 m und 400 m an den Paralympics in Toronto 1976 fand sie im Rollstuhl-Tischtennis ihre Lieblingsdisziplin. An den Paralympics in Arnhem 1980, Aylesbury 1984 und Seoul 1988 gewann sie insgesamt sechs Goldmedaillen.

Gegenseitige Hilfe und Förderung war in der Rollstuhlsport-Bewegung Programm. So war es für sie eine selbstverständliche Verpflichtung, Erfahrung und Wissen, Erkenntnisse und Fertigkeiten weiterzuvermitteln. Dieses Engagement für Querschnittgelähmte lässt sie auch heute noch viele Vorträge und Referate halten.

■ Liebesglück auf Umwegen

Mit dem Paraplegiker Remo Mettler fand sie 1992 ihr Liebesglück, nachdem die erste Ehe gescheitert war. Gemeinsam mit Sohn Marco ist das Paar im Winter häufig beim Langlaufen und Skifahren anzutreffen. Fit sie sich zudem auf der Tanzbühne – insbesondere wenn Rock 'n' Roll angesagt ist.

Auch beruflich hat sich Elisabeth Mettler verändert. In der Strafanstalt Zug übernahm sie eine verantwortungsvolle Aufgabe in der Administration und Buchhaltung. Was ihr hilft, ihre vielen Engagements zu bewältigen, ist ihr Lebensmotto «Mit einem Lachen gehts besser». Sie sei immer sehr schnell integriert gewesen und hatte nie das Gefühl, nicht dazu zu gehören, meint sie nach der eindrücklichen Laudatio durch Guido A. Zäch.



■ Rolland Bregy

Geboren 24. Dezember 1957
Behinderung Querschnittgelähmt seit 1982
Beruf Hochbauzeichner/Kursleiter
Hobbys Malen, Mundharmonika spielen, Lesen

Rolland Bregy ist einer, der sich auszudrücken weiss. Nicht nur in Worten und Taten, sondern auch in Farben und Klängen. Als Musiker begegnet er uns im Film «Tag für Tag», den die Besucher des SPZ jeweils vor ihrem Rundgang an-



sehen. Ganz offen und sehr berührend erzählt er, wie es ist, nach einem Motorradunfall aufzuwachen und seinen Körper von der Brust an abwärts nicht mehr zu spüren, Blasen- und Darmmanagement neu erlernen zu müssen und vor komplett veränderten Lebensbedingungen zu stehen.

■ Engagements für andere

Zur Zeit des Unfalls ist der gelernte Hochbauzeichner aus dem Oberwallis gerade mal 25 Jahre alt. Nach der Rehabilitation findet Rolland Bregy Arbeit bei einer Bank. Diese

gibt ihm sein Selbstwertgefühl zurück, kann ihn aber längerfristig nicht zufriedenstellen. Er baut daraufhin 1989 im Oberwallis zusammen mit dem Sozialdienst für Behinderte (Emera) und dem Roten Kreuz das Kleeblatttaxi für behinderte und ältere Menschen auf. Er betreut die Telefonzentrale und koordiniert die 52 ehrenamtlichen Fahrer. Wenn Not am Mann ist, springt er selber als Fahrer ein.

Nach sechs Jahren zieht es ihn in seinen angestammten Beruf als Hochbauzeichner zurück, und er lässt sich zum CAD-Zeichner ausbilden. Sein früherer Berufsschullehrer bietet ihm eine Stelle als Ausbilder der Hochbauzeichner-Lehrlinge an der Berufsschule Oberwallis an. Mehr als 15 Jahre bereitet er junge Menschen auf den Berufseinstieg vor. Nicht nur beruflich engagiert sich Rolland Bregy für Schicksalsgefährten. 1985 gründete er zusammen mit Kollegen den Rollstuhlclub Oberwallis und war lange im Vorstand als Ressortleiter Kultur und Gesellschaft tätig.

■ Musse und Muse

Aus einer Grossfamilie stammend war Rolland Bregy von jeher ein Mensch, dem das gemütliche Zusammensein wichtig ist. Seine Frau Rafaela hat er 1988 an einer Hochzeit kennengelernt. Schon bald darauf reisten sie für längere Zeit durch Neuseeland und heirateten 1992. Seine Frau war es denn auch, die ihm immer wieder Rückhalt für seine vielfältigen kreativen Aktivitäten gab. Schweizweit wie auch international bekannt wurde er mit seinem dynamischen Rollstuhllogo. Weniger bekannt sind die wunderbaren Gemälde in Öl, die anlässlich des Adventskonzertes für Bewunderung sorgten.

Musik ist Rolland Bregys grosse Leidenschaft! Seit vielen Jahren spielt er auf seiner Mundharmonika in der Band Aabusizz-Müüsig. Sein neuestes Werk ist aber literarischer Natur. Zusammen mit seinem Freund Charly Imoberdorf gab er 2013 das Buch «Lerne Liebe Leben» heraus. Dr. Thomas Troger las im Rahmen seiner sehr persönlichen Laudatio einen Vers daraus vor.

Sein Lebensmotto ist ihm wichtig: «Ab und zu einen Blick hinauf und danken für alles was ich noch kann, dass es mir gut geht und dass ich der sein darf, der ich bin. Reflektionen aus diesen Gedanken geben mir die Kraft, um aus meiner Mitte, aus meinem Herzen heraus zu leben.»

Die Schweizer Paraplegiker-Vereinigung gratuliert den beiden Querschnittgelähmten des Jahres 2013 herzlich.

Evelyn Schmid